Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 1 (1897)

Artikel: Die Feuerspritze von Veyrier

Autor: Wedekind, Donald

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-575239

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Fenerspritze von Vegrier.

Bon Donald Bedefind, Baris.

Bart an ber frangöfifchen Grenge, von Genf aus in einer halben Stunde mit ber Schmalipurbahn zu erreichen, liegt Benrier. Das fleine Dorf hat nichts Außerordentliches an fich, und niemand wurde fich von dem großen Fremdenftrom bort= Sagen hinauf und herruter. Das Nest selber fieht aus wie alle die Grenzorte an der savonischen Seite, ein verwickelter Haufen von grauen, baufälligen Steinhütten mit hölzernen Nausen von grauen, vausaltigen Steinhutten mit holzernen Galerieen und Treppen, umgeben von mehreren, hinter Mauern vornehm verborgenen Landgütern. Es ift geteilt in "Kleinveprier" und "Großveyrier"; eine Tafel bezeichnet genau, wo das Eine aufhört und das Andere beginnt, was sehr gut ist, da man sonst leicht Beide zusammen übersehen könnte. Das Zentrum des Dorfes wird auf der einen Seite durch das einzien Socka gehilden der kienen seite durch das einzien Socka gehilden die Althenvällische Sorrankous mit weiter gige Sotel gebilbet, ein altfrangöfisches herrenhaus mit weiter zige Hotel gebildet, ein altfranzössisches herrenhaus mit weiter Terrasse und breiter Freitreppe. In dem mit hohen Bäumen bewachsenen Park steht eine verwitterte Kapelle, welche kürzlich zur hauptstirche des Ortes erhoben worden ist. Wer einmal in dem bemalten Speisesaal des Gasthauses dei offenen Thüren die echt französsische Küche und mit den alten Burgunderweinen die herrliche Aussicht auf das prächtige, mit kleinen Pappeln bewachsene Arvethal genossen hat, das mit dem Schlößbigel bes seligen Kardinal Mermillod, des Märtyrerbischofs von Genf, abschließt, der verläßt Hotel Beau-Sesour nicht so schlößen, abschließt, der verläßt Hotel Beau-Sesour nicht so schlößenen mobernen Brüdern, den Grandhotels der besuchten Weltkurpläge. Aus der anderen Seite des Platzes sieht ein nicht weniger interessantes Gebäude, äußerlich zwar bescheidener, dafür aber

Auf der anderen Seite des Plages steht ein nicht weniger interessantes Gebäude, äußerlich zwar bescheidener, dafür aber über der Thüre die gewichtige Aufschrift « Mairie » tragend. Sieht man zum niedrigen Fenster hinein, so ist Alles da, was zu einer Kanzlei gehört, Pult, Schreibstuhl, Feder, Tinte und Papier. Den Maire jedoch sucht man umsonst, weder drinnen, noch auf dem Gang, weder vor, noch hinter dem Hause ist er zu sinden. Mag sein, daß der Nock, der am Nagel hängt, und über den eine Spinne ihr Netz gesponnen, mag sein, daß er die Stelle des Herrn vertritt, alt genug wäre er dazu, denn die Istze haben sein ehrwürdiges Schwarz in schleendes Grün verwandelt. Geht man um das Haus herum, so ist auf der Host, der andere dem Departement des Innern, nämlich dem Gefängnis, gewidmet ist. Allen Respett vor dem Administrationsssinn der Bürger von Verprier. Sie haben bei der Anlegung der öffentlichen Institute darauf gesehen, daß Alles irrationsfinn der Burger von Veryrter. Sie gaven det der Etlegung ber öffentlichen Institute darauf gesehen, daß Alles direkt unter das Auge des Ersten, des Maire, zu stehen kommt, und wenn dieser auch die wenigste Zeit da ist, so kennt doch der grün gewordene Rock die Pflichten eines Stellvertreters. Richt weit von dem vielseitigen Gebäude steht das Zollskieden gerch mit einem Schik pariaban, auf dem zu lesen

Micht weit von dem vielseitigen Gedäude steht das Zolbmuschen, auch mit einem Schild versehen, auf dem zu lesen ist «Bureau des Péages». Wer längere Zeit in Beyrier gelebt hat, wird sehen, daß der Zöllner nicht nur auf Menschen und das, was sie herüberdringen, aufpassen muß, sondern sein Augenmerf auch auf die Ochsen und die Kühe zu richten hat und nur Rindvieh von durchaus gesunder Konstitution die Grenze passieren läßt. Ob bei ihnen auch politische Gigenschaften ins Gewicht fallen, weiß ich nicht, aber ich glaube fast zu. Seit der Inkrafterklärung der neuen Anarchistengeseh schmaucht der alte Zollmann seine Pfeise nicht mehr, aus Furcht, es könnte ihn ein guter Freund als Propagandist der That denunzieren, wenn er rauchend wie eine explodierte Bombe in seinem Zollant aufs und niederwandelt.

seinem Zollamt auf= und niederwandelt.

Gegenüber vom Zollhaus prangt ein neuer Schuppen. Er ist mit Carbolineum angekrichen, was man leicht merkt, wenn man in die Nähe geht. Die kostipielige Art der Bedachung, prächtige, rote Falzziegel, noch mehr aber ein Emblem über dem breiten, immer verschlossenen, zweislügeligen Thor, zeigen an, daß dieser Ban den Bürgern von Leprier ganz besonders am Herzen liegt. Das Wappen stellt einen sunkelnden Helm der, und darunter kreuzen sich zwei Feuerwehrätze, deren sileberne Alingen selbst auf dem Bild haaricharf geschlissen erscheinen. Der Schuppen ist ein Sprizenhaus, aber sicherlichkeines von den gewöhnlichen, wie man sie sonst in jeder Kommmune der Umgegend antrifft. Wer mit einem Eingeborenen

Benriers fich in eine Konversation einläßt und zufällig auf bas mit Carbolineum angestrichene Gebäude zu sprechen kommt, wird sehen, daß dieses Sprikenhaus mit allem, was es in seinem immer verschlossenen Raume in sich schließt, die Spannung, die Erwartung, ja, ich möchte sagen, das Leben ber gangen Burgerschaft ausmacht.

Burgerschaft ausmacht.

Die Bürger von Beprier blieben ruhig, als sich ihnen seiner Zeit die Nonnen, vertrieben durch die harten Gesetse der freien Kepublik Genk, direkt auf die Nasse seint Uerkings auf französischen Errain, aber so nahe, daß ein Verkehr ein Ding der Notwendigkeit war. Sie behandelten die Damen wie Menschen, und dassir wurde alljährlich den Honoratioren des Dorfes von der Klostergeistlichkeit ein Fest gegeben, wodurch sich selbst der letzte Einwohner so geschmeichelt fühlte, als wäre er selbst dabei gewesen und hätte direkt neben der Aebtissin gesessen. Die Burger von Verrier fühlten sich nicht im geringsten verschieden der kleinigten verschieden. Die Bürger von Verrier fühlten sich nicht im geringien verspsichtet, als man sie mit der nahen Metropole durch eine Schmalspurbahn verband: "Sind die Genfer zu faul, zu uns zu Fuß zu kommen, so sollen sie sich die Bahn bauen. Wir sind seit Jahrhunderten marschiert, können noch marschieren und werden immer marschieren. Ist das Teufelsding einmal sertig, so wird uns doch niemand hindern dürsen, davon Gebrauch zu machen. Wer kann wissen, od die Geschichte sunktimieren wird. Warum also eine Kate im Sack kaufen!" Ebenso kaltschieden geschieften sie sich gegenüber der elektrischen Linie auf wird. Warum also eine Katze im Sack kaufen!" Gbenso kalteblütig verhielten sie sich gegenüber der elektrischen Linie auf den Salève. Sie ichimpften sogan wegen des elenden Gerassels, womit die Wagen die selssigen Wände emporssetterten. Der Pfarrer sagte, beim Abfassen der Predigt entslöhen ihm die Gedanken. Der Maire behauptete, die Jahlen kämen ihm beim Abrechnen durcheinander. So gab es eigentlich gar nichts, was die Bürger von Beyrier aus ihrer philosophischen Ruhe hätte aufschrecken können, es mußte denn schon dem Hirn einer alten Dame entspringen. Eine solche lebte in der Umgegend, und sie beschloß plößlich, weiß der Himmel warum, der Kommune von Beyrier eine Fenersprise neuesten Systems zu schenen. Damit waren die Würfel gefallen, die Ruhe der Bürger war hin.

Sinem jeden echten Patrioten schmolz das Herz im Leibe.

Ginem jeben echten Patrioten ichmolz das Herz im Leibe. Sie ließen Madame hochleben und famen mit einer Petition um ein neues Sprigenhaus ein. Als die Dame anch das geum ein neues Sprizenhaus ein. Als die Dame and, das ge-währte, kannten ihre Freude und ihr Gifer keine Grenzen mehr, sie strichen es aus Dankbarkeit und damit es länger halte mit Carbolineum an. Sie reorganisserten das Corps der Pompiers, warfen den alten Kommandeur als dienstuntauglich beiseite und wählten einen neuen, der seine Thätigkeit damit begann, "Statuten der nach amerikanischem Muster reorgani-sierten Feuerwehr zu Beprier" im Druck erscheinen zu lassen. Die alte Dame ihrerseits freute sich auch wieder und iechte zu ihrer Sprize und dem Schuppen einen Preis von hundert Franken aus, der dann dem Corps bezahlt werden sollte, wenn Franten aus, ber bann bem Corps bezahlt werden follte, wenn

Franken aus, der dann dem Corps bezahlt werden sollte, wenn es das erste bei einer Feuersbrunft von wenigstens einer Stunde Entfernung vom Dorfe sein würde. Die Bürger waren hingerissen. Und nun steht er da, der neue Schuppen, und einen jeden Bürger überkommt ein wohliges Gruseln, wenn er daran vordei geht. Alles wartet der Feuersbrunst, die da kommen soll, und leicht kann man sich erklären, wenn an einem heiterhellen, sachenden Sommernachmittag plöslich Giner den Andern am Arm pack und mit erwartungsvoller Miene fragte: "Du, haft du nichts gehört?" "Nein," sagt der Andere, und der Erste antwortet darauf: "Ad, ja, ich glaubte, es käute Sturm. Sturm käuten ist es, was den Bürgern von Beyrier durch den Kopf geht, wenn sie des Abends scheindar gemütlich auf den Ropf geht, wenn fie des Abends icheinbar gemutlich auf den Kopf geht, wenn sie des Abends scheinbar gemutlich auf den Sussen der siehen der hölzernen Treppen und Galerien ihrer Häuser siehen 1870/71 erzählen. Es klingt ihnen in den Ohren, wenn sie sich darum kreiten, ob Caserio gleich in Lyon guillotiniert wurde, oder ob man ihn zuerst nach Paris brachte, um ihm vor Herrn Casimir Perier den Kopf abzuschlagen. Und als gar einmal einer durchblicken ließ, es wäre nicht unmöglich, daß der Schuppen selbst in Brand gerate, den wer die Routs groß und viele träumten von einer ichreklichen war die Banit groß, und viele traumten von einer ichrecklichen Feuersbrunft, in beren Mitte die neue Sprize ftand, so baß man fie nicht in Thätigkeit seigen konnte. Die Weiber schlossen ihr Gebet mit der innigen Bitte um eine baldige Kataftrophe, und die Männer fagten, wenn fie am Morgen mit bem grunen

Abshuth auftießen, nicht mehr "Salut!" fondern "Es leben die

Brandstifter!"
So lagen die Dinge, als ich eines Abends vors Dorf hinauswanderte. Der Zöllner saß ohne die Pfeise in seinem kleinen Garten, der Vorstand der elektrischen Eisenbahn kauerte vereinsamt in seinem Bureau vor seinen Büchern, als wenn er Hunderte von Personen auf den Saldve hinaufbesördert hätte. Mädhen standen vor den mit Weinlaub bewachsen willen und Klittern im Abandswiff kaim Verikan der Weinkan Billen und flufterten im Abendbuntel beim Raufchen des Bindes von dem ichonen Leben, das fie im Konvift bei den Ronnen von dem ichonen Leben, das jie im Konvitt vet den Konnen gehabt, und es sei doch schade, daß die ehrwürdige Mutter Josepha gestorben. Belozipedisten huschten über den Sand der weißsichimmernden Landstraße, und aus dem Dorse tönte das gewaltige Getute der Schmalspurdahn, deren letzter Jug ankam. Der Schaffner rannte mit der roten Laterne auf und nieder, die Lofomotive suhr vor und wieder zurück, als plöglich der Borftand aus feinem Stationshäuschen fturgte, die Dienstmute im Nacken, die Hände in den Hosenstigten und das bekannte "Hatte, die Hände in den Hosenstigten und das bekannte "Höfterte. Dieser ließ ein vielversprechendes "Wo denn?" fallen, als der Kondukteur, der drinnen beim trüben Schein der Baggonlampe seine kinjernen Sonsstücke gählte, ein hoffnungslofes "Es ift nichts, bie Bollwächter rufen einander mit ben Sornern zu Silfe" aussprach, und der Borstand und Lokomotivführer ließen traurig die Röpfe hangen. Wieber eine verlorene Hoffnung. Bett tam einer die Strafe heraufgerannt und rief "Annemasse". Da das ein Dorf in der Rabe von Beprier ift, zudem der Mann ganz außer Atem war, nahm man allgemein an, daß es dort brenne. Stationshaus, Schmalipurbahn blieben werlassen, die rote Laterne stand einsam am Wege, und die Maschine pustete nur noch leise. Alles war ins Dorf gestürmt. Dort, wo die Straße ins Zentrum einbiegt, begegneten

mir drei oder vier Personen, die heftig disputierten. Ich er-kannte verschiedene, waschechte Batrioten von Beyrier, darunter Aristide, eine sehr bedeutende Persönlichkeit. Er hatte nur einen Arm, mit diesem einen Arm aber versah er zwei Aemter, das des Brieftragers und das des Glöckners. Dazu machte er noch bisweilen Tanzmufit, indem er das eine Ende der Sandharmonita an einen Baum festband und bas andere mit bem garmonita an einen Saum jestvand into das andere int dem einzigen Arm bald liebevoll an seine Brust zog, bald entrüstet von sich stieß, wie der beleidigte Liebshaber seine Geliebte. "Aber doch, Aristide, du mußt gehen und läuten, sonst sett dich morgen der Maire ab," sagte der eine der Bürger. "Ich will nicht!" erwiderte Aristide und wischte sich mit

bem langen, blauen Kittel, über welchen quer herunter die un-entbehrliche, sackeinene Brieftasche hing, den Schweiß von der Stirn. "Das setzte Mal haben sie mich durchgeprügelt, weil es nichts war, diesmal werden sie zu spät kommen und ihre fünfundsiedzig Centimes Nachtlohn verlieren, von den hundert Tenekan Römig gan nicht zu reden." Der rachischtige Sturme Franken Bramie gar nicht zu reben." Der rachfüchtige Sturm= glodner nahm feine ichwarzgebrannte Pfeife aus bem Munbe und spie in langem Strahl auf den Boden, als wollte er das mit seine Berachtung für das ganze Feuerwehrkorps, resorganisiert nach amerikanischem Muster, und selbst den Maire, der noch nicht reorganisiert, ihn nichtsstellt bestoweniger beider Aemter entsetzen konnte, so leicht wie jeine Frau einen Floh auf dem Nagel ihres Daumens gerdrückte. Guter Aristide, dein Zorn ist umsonst, denn die Spannung unter ben Burgern von Beprier mar ju groß, als bag ihnen bas geringfte Marmzeichen hatte entgehen fonnen. Die Glockenanner von Sutgern von Segtret vont zu gibb, als dug inten das geringfte Alarmzeichen hätte entgehen können. Die Glockentöne, welche der Bergwand entlang fernher geklungen hatten, waren gehört worden, und man wußte genau, daß die Hornstöße nicht mehr von den Zolliägern herrührten, sondern wirfliche und wahrhafte Feuerhörner waren. Die Fenster der Höhler wurden hell, und man sah, wie die Weiber ihre Wöcke über die ungekämmten Köpfe warsen und die Männer nach vielen hastigen und vergeblichen Versuchen endlich wohlbehalten in thre Beinkleider schlüpften. Alles rannte auf die Straße, die Kinder mit oder ohne hemdchen, wie sie gerade im Bett gelegen hatten, die Alten die Pantosseln an den nackten Füßen. Niemand wollte bei dem Fest der letzte sein, denn ein Fest war sie sa, die langersehnte Feuersbrunst. Man schrie und slüchtet durcheinander. Männer mit Messinghelmen rannten auf und nieder, blinkende Beile blisten in der Luft. "Der Maire! Der Maire!" tönte es allgemein. Wo ift er? Er hat den Schlüssel zum Schuppen! Er ist nicht d. ! Er ist nicht in Venrier!"—
"Also geht man nicht zu löschen," hallte es dumpf und trosslos wieder von der Seite der Frauen, und die Kinder begannen, Zeter-Mordio zu heusen. Niedergeschlagen standen

die Feuerwehrmanner, und mit der verminderten Rote über die Feuerwehrmänner, und mit Der beimitigen bei Balb, jant auch ihre hoffnung auf die fünfunbliebengig und die Korbeeren. Da

dem Usalo, sant auch ihre Hospitung auf die suchinstevengt Centimes Nachtlohn, auf den Preis und die Lorbeeren. Da brachte jemand den grünen Rocf aus der Mairie. "Her ist das Archiv der Gemeinde! Seht zu, ob der Schlüssel nicht auch darin ist," rief der Gendarm, der als exekutierende Gewalt sich erkühnt hatte, das kostdare Kleidungs-klisse wir keinem Notton zu halen. Der Neck murde gemeinder ftud von seinem Posten zu holen. Der Rock murde gewendet, gekehrt, das Civilstandsregister fiel heraus. Steuerbogen flogen im Bind, und die Staatsschuldenverschreibung der Gemeinde wollte sich auch schon davon machen, als man innen links in der Tasche einen Schlüssel fand mit der Etiquette: "Deffner für den von Madame de la Tour geftifteten Schuppen, welcher Die bon berfelben Dame gefchentte Sprite enthalt. wohl, ber Deffner ift verfehrt ins Schloß gu fteden, und bie Thure muß man an fich giehen, sonst öffnet ber Deffner nicht."
"Es lebe ber Maire!" hallte es burch die Luft, und fort gings

Jum Schuppen.
"Ollalla!" riefen die Weiber, "man geht, man geht! Ach, wie schön sie ist!" und sie meinten die Feuersprize, die von einem weißen und einem roten Die Nettungsloute keepen mit bas Forum gefahren tam. Die Rettungsleute flebten mit protigen Mienen an ben Seiten ber Maschine wie große Brum-

mer an ber blantgeputten Fenftericheibe.

"Ach, was das für eine Freude ift!" jauchzten die Kinder und zwängten mit ihren nackten Beinen zwischen den dichten Reihen der ernsten Männer hindurch, die ehrsurchtsvoll Spalier Reihen der ernsten Manner hindurg, die egrsturgtsvoll Spattet gebildet hatten. "Das ift noch schöner als das Fest der Bromotionen," sagten sie, "ein Glück, daß der Maire nicht geskommen, sonst hätte er wieder eine Rede gehalten." "Belche Koute sie wohl nehmen werden?" fragte der Spezereihändler, der vor kurzem seines Baters Geichäft geerbt hatte und seiner großen Jugend wegen gerne eine bescheiden

Unerfahrenheit heuchelte.

"Ja, zu meiner Zeit nahm man den Weg dem Berg entlang," meinte ein Alter, deffen runzliges Geficht bei jedem Zug aus der Pfeife aufglühte. "Aber bas ift jest alles anders, zumal mit ber neuen Sprige und feit der Maire einen Sohn bekommen."

"Ich habe meinem Mann noch schnell ein Futter in ben Selm nähen muffen, er bekommt sonft Kopfweh," schrie eine alte Sere mit grauem Saar einer jungen, ichwarzäugigen Frau ins Ohr. — "Und ich habe meinem ben helm versteckt. Lucien uns Ohr. — "und ich habe meinem den Heim versteckt. Lucken war die ganze Woche fort und kam erst diesen Abend nach Haufe. Zett soll er bei mir bleiben. Er ist zwar wüttend, aber ich werde ihn schon beruhigen." Der Kutschierende zog die Zügel an und schnalzte mit der Zunge.

Salut! Antoine! Führe das Wendroch gut, damit wir Erre einlegen!" und alles drängte sich an das Fuhrwerf heran, um den Rampiers zum Misikied die Sände zu ichützeln.

Shre einlegen!" und alles drängte tich an das Huhrwert heran, um den Pompiers zum Abschied die Hände zu schitteln. "Mit Gott! Mit Gott!" — "Ach, du bift doch oben, Lucien," rief die fleine hübsche Frau, die ihrem Mann den Helm versteckt. "Bart, das will ich dir gedenken!"
"Bart, das will ich dir gedenken!"
"D, welche Seligkeit! D, welche Wonne!" ftöhnten die Weiber. — "D, welcher Ruhm! D, welche Chre!" riefen die Männer, als die Feuersprifte im Dunkel der Straße mit als herbengliem Gekflamer und Geklöße verschwand. Lanae noch Manner, als die Feliefptige im Interest der Lange noch ichwirrten verworrene Stimmen durch die Luft. Dann aber ichwirrten verworrene Stimmen burch bie Luft. löste fich ber Menichenknäuel, und ein großer Teil ber Gin-wohnerichaft gog fich in bie faltgeworbenen Betten gurud. Gin wohnerichaft zog sich in die kaltgewordenen Betten zurück. Gin Bäckerjunge, dis jetzt an den glühenden Ofen gefesselt, kam halbnackt in langen Sprüngen auf den Platz und fragte: "Wobrennt's denn eigentlich?" "Dort hinter dem Wald. Siehst die nicht?" fragte ein anderer. "Aber das icheint mir eher festliche Illumination zu sein," wagte der Junge einzuwersen. "Du bist auch Illumination, du! Dann wären jedenfalls die Pompiers sort. Hall waus, wenn du nicht gescheiter reden kannt!" grunzte grossend der alte Bürger von Beprier, und der sühne Bäckerlehrling schwieg.

Mis ich mich vor dem Schlafengehen jum Fenfter hinauslehnte, flüsterten im Thorweg des Hotels zwei Weiber: "Und ich versichere dich, fie trägt schwarzseibene Strümpfe. Ich habe es mit eigenen Augen gesehen, als fie am letten Sonntag ben Anir por bem Allerheiligften machte. Sie ift ein propiges Ding, die kleine Marion, und denke dir nur, sie hat heute ihrem Mann den Helm versteckt, damit er bei ihr bleibt. So eine ift sie. Sollte man das nicht an die große Glocke hängen?"

"Laß mich nur das bejorgen," nurmelte die zweite. "Also ichwarzseibene Strümpfe und dem Mann den Helm versteckt. Schon recht. Gute Nacht, Annette!"



Rirche in Bytikon bei Zürich.

Bute Racht, Louife!" und die zwei Beiber schlurften in verichiedenen Richtungen bavon. Begrier lag im Schlaf.

MIS ich am andern Morgen aufwachte, waren Freiheitsbaume errichtet, und Guirlanden wiegten in der flaren Luft. 3ch dachte, es habe jum mindeften über Nacht ein Bechfel

der Regierung ftattgefunden, aber ein Blid auf den mit Car-bolineum angestrichenen Schuppen machte mir alles flar. Seine Thore ftanden jum Empfang ber Sprite weit offen, und über Thore standen zum Empsang der Spritze weit offen, und über dem umfränzten Helm las man die Worte: "Die Weiber von Benriers den tapferen Pompiers." Alles war ichon auf den Beinen, was gestern Nacht die Straßen bewölfert hatte, heute aber prangten die Männer in weißen Leinenhosen, die Frauen in steisen Schürzen, und die Kinder trugen sorgsältig ihre rotgeränderten Nastücher hübsch zusammengelegt, in den sauber gewaschenen Händen. Aur Aristide, der heimlich großende, that wie wenn nichts vorgesalten wäre. Seine Blouse war die alte, die er schon seit vierzehn Tagen getragen, und sein Strohhut der seit Jahren gekannte, von dem die gelben Borten heruntershingen und mit jedem Schritt balancierten. Endlich hörte man hingen und mit jebem Schritt balancierten. Endlich horte man hingen und mit jedem Schritt balancierten. Endlich hörte man die Hufichläge der Pferde, und die Sprise mit der ganzen Mannschaft fuhr vor. Vivatrufe erfüllten die Luft, doch als der Kommandeur ums Wort bat, wurde es mäuschenstill. Es war derselbe, der die "Statuten nach amerikanischem Muster reorganissert" herausgegeben hatte, und er hub an:
"Heil, liebe Mitbürger! Unser ist der Sieg. (Ungeheurer Beisall machte die Lust erzittern). Wir kamen, sahen und löschten, können wir mit dem alten Cäsar ausrufen. Wir kamen, sahen und können, sahen und böschten, dans den "Statuten der nach amerikanischem Muster reorganisserten Keuerwehr", deren Bersasser

rifanischen Muster reorganisserten Feuerwehr", deren Bersasser ich . nun ja, ihr wißt schon. (Ruse wurden laut: "Es lebe der Kommandeur!") Aber wie kam das alles. Seht, wir suhren mit der größten Schnessigkeit. Auf dem Wege durch den Wald schien der Mond so hell, daß ich nicht umbin konnte, einige Baragraphen meines Werfes laut vorzusesen. Wir hatten die ganze zweite verbesserte und von überseeischen Autoritäten durchgeschene Auflage mitgenommen, um sie auf dem Brand, plag an die Bompiers der anderen Kommunen zu verteilen. plus an die Ponipiers der anderen kommunen zu verteiten. Ich las gerade den Artifel, welcher meinen Leuten vorschreibt, wollene Halstücher mitzunehmen und sich von ihren Frauen noch recht herzlich zu verabschieden, das erstere, um allfälligen Erfältungen vorzubeugen, das letztere, weil wir bei unseren gefährlichen Berufe nie wissen, wie wir zurücktommen, als eine Stimme rief. Salt! Mar da!"

gefährlichen Berufe nie wissen, wie wir zurucktommen, als eine Stimme rief: "Jalt! Wer ba!"
"Die Feuerspritze von Verprier!" gab ich rasch zur Antwort und klappte meine Statuten zu. Es war der Nachtwächter von Annemasse, der höchst ersteunt war, zu hören, daß es im Dorfe brennt. Wir luden ihn auf die Sprizze und fort ging's wieder mit brausender Eile. Bor der Schenke stand der Wirt, das Käppchen auf dem kahlen Kopf und in Hemdsärmeln. Er wollte eben zuschließen und fragte erstaunt: "Nun, was giebt's denn!"

Bist Ihr nicht, Tölpel!" platten wir heraus und konnten uns kaum mehr halten, bor Lachen über die dummen Leute. "Nun ja, bei Mr. Grante, gewiß!" rief jett der Birt ziemlich geärgert. Wir aber, froh, unserer Sache sicher zu jein, fuhren mit bem Rachtwächter bavon zu Mr. Grante, wo, wo

nun, meine lieben Mitbürger, was glaubt ihr wohl?
"Wo boch nicht die schöne, neue Villa brannte," sch jest aus jeder Rehle. "Ad, und die prachtvollen Stallungen und das zierliche chinefiche Gartenhauschen mit dem Drachen. Alles ift verbrannt?"

"Rein, nein, liebe Batrioten," beruhigte ber Rommandeur, in ber Billa Grante empfing uns unfer Maire, beffen Gemut

allerdings fehr, fehr erhitt mar.

"Ad, er ift boch nicht umgekommen!" hallte es wieder wie

taufendfältiges Jammergeschrei!

"Laßt mich einmal ausreden. Der Maire empfing uns und igte, wir kämen gerade recht, um die filberne Hochzeit des Hausheren und seiner Frau mitzuseiern. Bas wir für Feuer Hausherrn und jeiner Frau mitzufeiern. Was vor fur zeiner genommen hatten, war Allumination, und wir thaten unserer Pflicht Genüge und löschten die noch glühenden Feuerwerksförper. Weil wir die ersten und einzigen am Plate waren, zahlte Madame de la Tour sofort die Prämie aus. Ich überzreichte ihr dagegen ein Exemplar meiner Statuten und hätte gerne den hohen Herrichaften etwas daraus vorgelesen. Mr. Grante aber verhinderte dies und sagte, er wolle dafür sorgen, daß in unserer Sauptstadt ein Lehrstuhl für Feuerwehrwissendaß in unjerer Hauptitaot ein Leorinigi für Feuerwegtvolgenschaften errichtet werde, und den Stuhl müsse ich besehen. So haben wir in jeder Beziehung einen Sieg davongetragen. Der Schenkwirt und der Nachtwächter meinten zwar, ich wäre ein alter Esel, was sich ja dann zeigen wird, wenn ich Prosessor. Bir können mit bestem Necht das Fest seiern, das uns unserer Wechten deren Wert auf der underer Rahlthästerin und und trinfen wir auf die Gefundheit unferer Bohlthaterin und unserer Fenersprige. Sie leben hoch!"
"Sie leben hoch!" tonte es brei mal wieber. Die bunten

"Sie leben hoch!" tönte es drei mal wieder. Die blinken Bimpel flogen, und die Blumenguirlanden baumelten um die hölzernen Freiheitsbäume. Die Sprize wurde in den Schuppen gelchoben, und ein jeder hatte das Gefühl, daß der herrlichste, glorreichste Tag für Beyrier bald vorüber sei. Dann trat die Alltagswelt wieder in ihr Recht. Die Bürger brauchten ihre Ohren nicht mehr auf Sturmläuten zu spizen, und Jahre fonnten vergehen, dis sie ein Greignis groß genug fanden, um sich in ihrer Ruhe ktören zu lassen. Seute aber sühlten sie sich groß. Sin Serz und eine Seele feierten sie den Taa. und die

sich in ihrer Ruhe storen zu lassen. Heitet aber luften sie fin gerd. Sein herz und eine Seele feierten sie den Tag, und die alte Here vergaß sogar, die seibenen Strümpfe der koketen Marion an die große Glocke zu hängen.

Tief in die Nacht hinein hörte man noch den Rus: "Es lebe die Republik, es lebe Sadi Carnot! Es lebe die Consederation, Madame und ihre Fenersprize!"

Guy de Maupassant.

Micht wegen bes tragischen Schickfals, bas ben eigenartigen, 2 (agt wegen ves trugtigen Sanafats, das den eigenartigen, 1850 geborenen, französisischen Erzähler vor fünf Jahren mit dem Dichterstuch schlug und seinen hellen Geift der Umnachtung und vorzeitigem Tode preisgab, sondern seiner fünstlerischen Bedeutung halber führen wir Maupassant unseren Lesern
vor. Nachdem er einige Jahre auf dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts thätig gewesen ichaufte der Schaffenschandie vor. Nachdem er einige sahre am dem Antisterium des Allischen Unterrichts thätig gewesen, schenkte der Schaffensfreudige der Litteratur von 1880 an eine ftattliche Reihe kleiner und großer Novellen und Komane, die künftlerisch genommen, fast durchwegs Tresser sind. Ein Band Verse und wenige dramatische

burchwegs Treffer sind. Ein Band Berse und wenige dramattiche Arbeiten beweisen seine vielseitige Begadung.

Maupassant ist seiner Weltanschauung nach, die er uns jeboch niemals aufzudrängen versucht, Materialist. Man möchte sagen, er sei es auch als Kiinstler. So stosssich, io sachgemäß ist alles, was er uns hinterließ. Bei ihm giedt es weder politische, noch religiöse, noch philosophische Spekulation. Er nimmt die Sache, die Begebenheit, das Ereignis, wie es ist und such nicht nach dem Vor und Nach, wie er bei der Verrachtung des Menschenens nicht über Geburt und Erad hinaussieht. Dieses aber ist ihm greifbar nache. Ind undewukt vklückt er melancholische wenigenievens nicht wer Gevurt und Grav ginaussient. Diefes aber ift ihm greifbar nahe, und unbewußt pflückt er melancholische Blumen bavon und legt sie zum Gedenken zwischen die Blätter seiner bald brolligen, bald humoristischen, dann wieder tragischen, aber immer aus dem Leben gegriffenen Geschichtchen, deren er ein gutes Hundert von vollendeter Klarheit und Geschlossens

heit gedichtet hat. Sie geben fich wie foftliche Naturerzeugniffe. Sie find mit Notwendigkeit geworben. Er hat die Dinge ge-jehen und giebt fie uns ohne Kommentar; nie beurteilt er jeine Menichen, nie verbammt er; er begreift, versteht, erklärt, indem er demonstriert: und der Leser sindet alles menichlich und wird es zugleich. Aber Maupassant ift mit der Seele des Menschen, den er den verichiedenften Umgebungen entnimmt, ebenjo vertraut wie mit ben Geheimniffen ber Natur, und fo find feine Schil-berungen voll ftimmungssatter, icharf gesehener Bilber. Großen berungen voll stimmungssatter, scharf gesehener Bilber. Großen äußerlichen Konslitten, fünstlicher Spannung geht er auch in seinen Romanen aus dem Wege; er sesselt durch natürliche Entwickelung. Wie sein Auge, so ist sein Stil: durchsichtig, friich, den Dingen auf den Grund gehend; darum verschmäht er es auch nicht, alte Wörter mit starkem Bildwert in seine knappe Darstellung auszunehmen. Wir nennen Maupassants bedeutendste Werfe: La maison Tellier, Mademoiselle Fisi*), Les sæurs Rondoli*), Une vie, Miss Harriett, Yvette, Le Horla, Fort comme la mort, Pierre et Jean, La main gauche. Im Grunde aber ist alles von ihm bedeutend. weil 3m Grunde aber ift alles von ihm bedeutend, weil es Charafter hat.

^{*)} Eine Sammlung von Novellen aus diesen beiden Bänden ist in deutscher llebersehung bei Albert Langen in Wünchen als V. und IX. Band der "Neinen Bibliothet", unter den Titeln "Pariser Abenteuer u.a. Rovellen" und "Der Regen-schirm u.a. N." erschienen. "Das Scheit" ist eine Arobe aus dem fünsten.